

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

19.10.1832 (Nr. 292)

Deutscher Bund.

Frankfurt, 17. Okt. Auszug Protokolls der 37. Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung vom 4. Oktober 1832. §. 409. Anerkennung Sr. k. H. des Prinzen Otto von Baiern als König von Griechenland.

B e s c h l u ß.

Nachdem die Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland an den deutschen Bund die Einladung gerichtet haben, den zur Regierung des im Orient begründeten neuen christlichen Königreichs berufenen Prinzen Otto, zweitgeborenen Sohn Sr. Maj. des Königs von Baiern, als König von Griechenland anerkennen zu wollen; so haben die souverainen Fürsten und freien Städte, — in Erwägung, daß die ottomanische Pforte sich ihrer Rechte auf Griechenland förmlich und feierlich begeben, und eingewilligt hat, die Unabhängigkeit dieses Landes anzuerkennen, — in Erwägung, daß Sr. Maj. der König von Baiern, nach der gleichfalls an den Bund gelangten Anzeige, die Königskrone für diesen minderjährigen Prinzen angenommen haben — beschloffen und beschließen hiermit:

daß Sr. königl. Hoheit der Prinz Otto von Baiern von Seiten des deutschen Bundes als König von Griechenland anerkannt werde.

Der gegenwärtige Beschluß wird den beim deutschen Bunde akkreditirten Gesandten der drei Höfe in Erwiederingung auf deren Noten vom 11. Sept. l. J. durch das Präsidium des Bundestags, und Sr. Maj. dem Könige von Baiern durch dessen Bundestagsgesandtschaft zur Kenntniß gebracht, und dabei die frohe Hoffnung ausgedrückt, daß es unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung den Bemühungen Sr. Maj. des Königs von Griechenland gelingen möge, Ordnung, Ruhe und Wohlfahrt in Griechenland auf feste und dauerhafte Weise zu begründen, und dadurch den von den drei Höfen bei Errichtung dieses christlichen Königreichs vorgesezten wohlwollenden Absichten zu entsprechen.

B a i e r n.

München, 15. Okt. Heute, als an dem zur feierlichen Auffahrt der griechischen Deputation bezeichneten Tage, begab sich dieselbe mit ihrer Begleitung um drei Uhr in die königliche Residenz. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Kuirassiers; hierauf folgten zwei Gspännige Wagen, in welchen sich die Adjutanten der griechischen Deputirten befanden. Ein königl. Vereiter ritt dem Gspännigen Gallawagen voran, worin die zwei griechischen Generale, Mitglieder der griechischen Deputation, in Begleitung eines königl. Kammerjunkers saßen; nun kam ein

Gspänniger Gallawagen, in welchem der Admiral Miauliß in Begleitung eines königl. Flügeladjutanten fuhr. Lakaien giengen zu beiden Seiten der Wagen an den Schlägen. Den Zug schloß eine Abtheilung Kuirassiers. Um 2 Uhr verfügten sich Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzessin Mathilde, und der Prinz Karl von Baiern in das Appartement Sr. Majestät und begleiteten Ihre Majestäten den König und die Königin in den Audienzsaal. Hier hielt ein Mitglied der feierlich eingeführten Deputation die Anrede in griechischer Sprache, welche von dem Dolmetscher in deutscher Sprache vorgelesen, in derselben vom Staatsminister des königl. Hauses beantwortet, und diese letztere Rede wieder von dem Dolmetscher in griechischer Uebersetzung vorgetragen wurde. Hierauf wurde die griechische Deputation in die grüne Gallerie geführt, wo sie von Ihren königl. Majestäten eine besondere Audienz erhielt, und dann in das Appartement Sr. Maj. des Königs von Griechenland geleitet ward, welcher sie, an den Stufen des Thrones stehend, umgeben von der Regentschaft Griechenlands, empfing. Die griechische Deputation neigte sich dem Throne unter dreimaliger Verbeugung. Ein Mitglied derselben hielt die Anrede in griechischer Sprache, die von dem Dolmetscher deutsch übersezt, und von einem Mitgliede der Regentschaft deutsch beantwortet, letztere aber vom Dolmetscher sogleich griechisch übersezt vorgetragen wurde. Nun wurden die Mitglieder der griechischen Deputation Sr. Maj. dem Könige Otto durch ein Mitglied der Regentschaft vorgestellt. Sodann entließen Sr. Maj. der König Otto die Deputation, welche auf dieselbe Weise wie bei der Auffahrt in ihr Palais zurückbegleitet wurde. Nachmittags fünf Uhr war im glanzvoll beleuchteten Herkulessaale offene königl. Mittagstafel mit Tafelmusik, zu welcher die Regentschaft Griechenlands, die Gesandten von England Rußland und Frankreich, so wie die Deputation Griechenlands geladen waren.

(Vater. Beob.)

D e s t e r r e i c h.

Friest, 6. Okt. Am 3. d. war die Kontumazzeit der griechischen Deputation zu Ende, und da in der Stadt bekannt wurde, daß ihre Aussehung an diesem Tage mit Gepränge statt finden werde, so waren schon früh Vormittags einige hundert Barken mit Zuschauern im Hafen versammelt. Um 11 Uhr salutirte die englische Fregatte, welche am Hauptmaste die griechische Flagge aufgezogen hatte, mit 50 Kanonenschüssen, worauf die Aussehung begann. Die Schaluppe der englischen Fregatte, ebenfalls mit griechischer Flagge, nahm die Deputirten Konstantin

Bozzaris und Koliopoulos, so wie die Befehlshaber des englischen und des französischen Kriegsschiffes auf, zu beiden Seiten der Schaluppe ruderten zwei kleinere Fahrzeuge, in deren einem sich die übrigen englischen, im andern die übrigen französischen Schiffsoffiziere befanden, und in dieser Ordnung näherten sie sich dem Ufer bei Molo di S. Carlo, wo sie von den Konsuln Englands, Frankreichs und Rußlands, und dem hiesigen königl. bayerischen Agenten erwartet und bewillkommt wurden. Miaulis ward durch eine leichte Unpäßlichkeit bis gestern auf dem Schiffe zurück gehalten, und die Mannschaft des russischen Kriegsschiffes konnte, da solches erst zwei Tage später hier angekommen war, und somit seine Quarantaine noch nicht beendigt hatte, keinen Antheil an der Feierlichkeit nehmen. Nachdem die Deputirten ans Land gestiegen waren, wurden sie von dem hier ansässigen Griechen Karisotti in sein schönes Hotel geführt, wo Wohnungen für sie in Bereitschaft gesetzt waren. Heute wurden die Deputirten von unserm Gouverneur, dem Hrn. Fürsten Porcia, zur Tafel gezogen, welcher auch Miaulis in bestem Wohlseyn beivohnte; übermorgen treten sie ihre Reise nach München an. — So eben geht aus Syra vom 7. Sept. die Nachricht ein daß Kolototroni jeden Widerstand gegen die jetzige Ordnung der Dinge in Griechenland aufgegeben, und sich persönlich in Nauplia eingefunden habe; die Hoffnungen auf eine gänzliche Beilegung der innern Zwistigkeiten sind dadurch sehr vermehrt. — Aus Prevesa schreibt man, daß die zu genauer Aussteckung der neuen Gränzlinie Griechenlands bestimmten Kommissarien bereits versammelt, und im Begriff seyen, ihr Geschäft anzufangen, welches, wenn keine besondern Hindernisse eintreten, in dreißig Tagen beendigt seyn könne.

(Allg. Stg.)

Preussen.

Köln, 15. Okt. In der Nr. 1824 des Journals La France nouvelle vom 31. Aug. d. J. wird behauptet, daß in der ersten Woche nach Bekanntwerdung der Revolution vom Juli 1830 neun und siebenzig aus der Stadt Saarlouis, welche bekanntlich 1815 wieder preussisch geworden sey, gebürtige junge Leute, die in preussischen Regimenten gestanden hätten, nach Frankreich desertirt wären. — Der erste historische Irrthum bedarf keiner Widerlegung, da es hinlänglich bekannt ist, daß Saarlouis vor dem Jahre 1815 nicht preussisch gewesen ist; dagegen erscheint es zur Würdigung von dergleichen dreisten Veröffentlichungen nothwendig, die zweite Angabe wegen der desertirten jungen Leute aus Saarlouis aus amtlichen Quellen als eine auch in andern Beziehungen gewöhnliche lügenhafte Uebertreibung in Zahl und Sache zu erklären.

(R. Z.)

Aachen, 15. Okt. Gestern erkrankten an der Cholera 20 Personen, 8 starben.

— Aus Danzig schreibt man unterm 11. Okt.: „Das mittelländische Meer war bisher, wegen der Seeräuberien der nordafrikanischen Staaten, von preussischen Schiffen nicht besucht. Obgleich mit der Eroberung Algiers durch die Krone Frankreich die Seeräuberien aufhörten und das mittelländische Meer den Schiffen aller Nationen geöffnet

war, so ist doch bis jetzt noch mit keinem preuß. Schiffe eine Verladung nach diesen Weltgegenden gemacht worden. Gegenwärtig hat nun die hiesige Handlung Hendf. Soermanns und Soon, deren Chef, der kön. Kommerzien- und Admiraltätsrath Heidfeldt, jedes gemeinnützige Unternehmen bereitwillig unterstützt, daß ihr zugehörige 460 Roggenlasten große Schiff „la ville de Cherbourg“, geführt von Kapitän Lemcke, für eigene Rechnung mit einer Holzladung nach Toulon ausgerüstet. Das Schiff wird in wenigen Tagen von hier absegeln, und auf jenem uns bisher fremden Meere zuerst die preussische Flagge wehen lassen. Hoffentlich wird dieser Versuch günstig ausfallen, und sich dann der preuß. Rhederei ein neues Feld für ihre Thätigkeit öffnen.

(Pr. Stzg.)

Frankreich.

* Paris, 15. Okt. Seitdem das neue Ministerium sein Amt angetreten, hat es seine ganze Aufmerksamkeit auf die Räumung Antwerpens gerichtet. Nur dadurch hoffen die Doktrinäre die Mehrheit zu gewinnen und nur, damit die fremden Mächte den Krieg nicht befürchten möchten, hat H. v. Broglie sich dazu verstanden, den Marschall Soult als Oberherrn anzuerkennen. Wenn einmal das Haupthinderniß beseitigt seyn wird, können leicht Mittel gefunden werden, sich des sprachunkundigen Kriegers zu entledigen. Das Publikum sieht übrigens diesem Treiben gelassen zu. Seit dem 11. Okt. wechselt man fortwährend diplomatische Noten mit der Konferenz und dem englischen Hofe. Das französische gelehrte Kabinet hat Zweifel ausgedrückt, die Ruhmbegierde der Soldaten und die Ungeduld des Volks länger im Saume zu halten, wenn nicht der belgischen Sache ein Ende gemacht werde. Deshalb sind auch die Kammern so lange hinausgeschoben, um mit der Beendigung dieses diplomatischen Kampfes sie zu eröffnen. Uebrigens rechnen die Doktrinäre viel auf das Talent des Hrn. v. Talleyrand, der sie wider Willen in London vertritt.

Wir erhalten folgende Nachrichten aus Algier: Ein neuer Kampf gegen die Araber wurde vom Herzog von Rovigo selbst geleitet. Das Schiff Marengo, den 6. d. von Algier absegelt, ist am 10. in Toulon angelangt. Es führt als Reisenden den General Bucches mit sich, derselbe, welcher im Jahr 1815 das berühmte 35. Regiment kommandirte und welcher nach den 100 Tagen auf die schwarze Fahne, welche er annahm, Napoleon der 2te oder den Tod schrieb. . . Er kömmt auf Urlaub. Man erfährt durch dieses Fahrzeug, daß seit einiger Zeit der Markt von Algier nicht wie gewöhnlich von den benachbarten Stämmen mit Lebensmitteln versehen werde. Diese wurden durch andere Stämme daran verhindert, welche bewaffnet vorrückten, und im Begriff sind, uns mit 10 bis 12 tausend Mann in Algier selbst anzugreifen. Der Herzog von Rovigo, als er von diesem Vorhaben Kunde erhielt, zog den 30. Sept. Abends an der Spitze von 1500 Mann aus. Den andern Morgen theilte er seine Mannschaft in 2 Kolonnen, befiel die eine unter seinem Befehl und ließ die andere unter der Leitung des Generals Zodoar,

seines Schwagers. Die erste Abtheilung richtete sich gegen die Ebene von Mitijah, fünf Stunden von Algier entfernt, und in derselben Ebene begegneten sie den Arabern. Unsere Soldaten erhielten sogleich Befehl einzuhauen; sie vollzogen denselben mit solchem Feuer und mit solchem Ungestüm, daß das Schlachtfeld bald von Leichnamen bedeckt war. Diese Hitze und dieser Eifer unserer Truppen stößte den Feinden solchen Schrecken ein, daß sie die Flucht ergriffen, obschon sie zehnmal stärker waren als wir. Die zweite Kolonne, welche eine rechte Schwanzung genommen hatte, begegnete keinem Feinde, und erfuhr die verwirte Flucht der Araber, als sie auf die erste Abtheilung des Herzogs von Rovigo stieß, welche einen Stammeshauptling gefangen mit sich führte. 410 Araber deckten das Schlachtfeld, die Zahl der Verwundeten muß bedeutend stärker seyn. In diesem glänzenden Treffen zeichneten sich vorzüglich die algierischen Jäger zu Pferd aus. Ueberhaupt haben unsere Soldaten sich durch ihren Muth hervorgethan und keinen Pardon gegeben. Bei seiner Rückkunft in Algier fand der Herzog 600 Mann Nationalgardien unter Waffen, welche sich unaufgefordert zur Verstärkung der geschwächten Wachtposten eingestellt hatten. Die 1500 Mann, welche mit ihm gezogen, waren die einzigen Streiffähigen, weil 4300 frank und 3200 erst in Besserung sich befinden. An diesem Tage eroberten wir 2 Fahnen, welche der Marengo mitbringt. Diese Fahnen sind aus grüner Seide, und die Lanze, auf welcher sie wehen, endigt sich mit einem blechernen Knopf, welcher dem Stabe eines Tambourmajors gleicht. Der Verlust der Franzosen besteht aus 12 Todten und einigen Verwundeten. — Den 26. Sept. erwartete man in Dran, von neuem angegriffen zu werden. Der Marabout, welcher der Gemeindefeldprediger und Anstifter aller Bewegungen der Araber gegen uns ist, hat seit einiger Zeit seine Versuche, den Fanatismus zu erregen, mit erneuter Stärke angefangen. Allem Anschein nach ist es ihm diesmal nach Wunsch gelungen, und es sollen ohngefähr 30,000 Mann vor unsern Plaz ziehen. Die Erhaltung und Verpflegung eines so zahlreichen Heeres ist ihm durch Auserlegung einer Abgabe in Lebensmitteln und andern Beisteuern möglich geworden. Nun hat er eine bedeutende Anzahl Schaaf, Ochsen und aller Arten Rindvieh versammelt, und es ist ihm dadurch möglich geworden, seine Haufen länger beisammen zu halten; dadurch glaubt er nun langen Widerstand leisten zu können. General Boyer, von diesen Umständen in Kenntniß gesetzt, hat die Redoute von Mers-El-Kebir, vor welcher unsere Fahrzeuge anlanden, verstärken lassen; sie wird von 2 Kompagnien Veteranen und einer Abtheilung des 86. Regiments vertheidigt. Die kleine Stadt Mustagaleh mit 450 Mann türkischer Besatzung hat ebenfalls Verstärkung erhalten.

Großbritannien.

London, 12. Okt. Leute, welche der holländischen Politik zugethan sind, haben versichert, der König von England sträube sich gegen Zwangsmaßregeln. Das Ministerium Grey hat aber das Vertrauen des Königs, und

wird in diesem Punkte ganz einig mit Frankreich handeln, wenn es nöthig wird. (Courier.)

— In einigen Zirkeln hört man, daß die Tories ihre Hoffnungen auf den nahen Krieg bauen. Aber die Aussicht zur Erhaltung des Friedens ist jetzt sicherer als je. England und Frankreich werden die friedliche Politik beobachten, und besonders im jetzigen Augenblick. (Globe.)

— Heute um 2 Uhr hielt der König einen Kabinettsrath; vorher waren die Minister in der Sitzung auf dem auswärtigen Amt. Das Parlament ist bis zum 11. Dez. vertagt. — Gestern Abends verbreitete sich das Gerücht, daß Oporto von den Truppen Don Miguels genommen worden sey. Bis jetzt ist keine Bestätigung gekommen. (Albion.)

— Zwei Schiffe, welche Truppen für Don Pedro an Bord hatten, Ebenezer und Anglesen, haben der heftigen Stürme wegen, bedeutend beschädigt, in den Golf von Biscaya zurückkehren müssen. (Portsmouth Herald.)

— Lord Durham hat gleich nach seiner Ankunft eine Unterredung mit den Lords Grey und Althorp gehabt. Sir P. Malcolm ist noch in London. (Sun.)

— Sir J. Milley Doyle ist nach Falmouth gereist, um sich nach Oporto zu begeben. (Chronicle.)

— In Irland ist der Bürgerkrieg vor der Thüre. Zu Mooncoin gab es am 10. v. Streit, weil die rückständigen Zehnten von 1831 eingetrieben werden sollten. Der Kapitän Burke ermahnte vergebens das Volk zur Ruhe, er ließ zuletzt Feuer geben, 28 fielen verwundet und 12 todt nieder und die Uebrigen zerstreuten sich. Unter den Todten war ein Mädchen von 17 Jahren. (Globe.)

Belgien.

* * Brüssel, 13. Okt. Gestern Nachts und sehr spät kam ein Offizier von der französischen Nordarmee in Brüssel an, überbrachte dem General Evain, dem General Despres und dem Hrn. Latour-Maubourg Depeschen von den Marschällen Gerard und Soult. Diesen Morgen vor 8 Uhr begab sich der französische Gesandte und General Despres zu Leopold ins Schloß Laecken, und gleich nach seinem Eintreffen beim Generalstabkommando gab der General Befehl, daß sich alle unter ihm stehenden Offiziere bereiten sollten, künftigen Dienstag, den 16., nach Löwen abzugehen. Das militärische Haus des Königs, seine Adjutanten und alle ihm folgenden Offiziere haben denselben Befehl erhalten, und von besagtem 16. angefangen, werden das Hauptquartier und Generalfeldzeugmeisteramt nach Löwen verlegt werden, und daselbst verbleiben. Der König wird sich den 17. dorthin begeben, und denselben Tag Diest besuchen, und über die dort befindlichen, zur ersten Division gehörenden, vom General Hurel befehligten Truppen Heerschau halten. Gleich nach der Musterung wird das Lager aufgehoben werden, und die Soldaten gegen Maestricht sich wenden. Die andern Divisionen werden zu gleicher Zeit aufbrechen, der Bewegung folgen und sie unterstützen. Die in Thätigkeit befindlichen und mit Urlaub

abwesenden Offiziere müssen am festgesetzten Tage eintreffen. Die französischen Truppen werden nur dann einrücken, wenn nach dem Beginn der Feindseligkeiten wir irgend einen Verlust erleiden sollten. Unsere Regierung soll den unwiderrüflichen Entschluß gefaßt haben, auf allen Seiten zugleich den Angriff zu machen. Die letzten Berichte aus London geben hinreichende Sicherheit für die Stadt Antwerpen, da der König von Holland für jeden dieser Stadt zugefügten Schaden verantwortlich gemacht wird, denn der Besitz der Zitadelle wird ihm durch einen europäischen Vertrag streitig gemacht. Obschon alle diese Nachrichten offiziell, die Befehle unterzeichnet und abgeschickt worden sind, so glauben wir doch nicht an den unmittelbaren Ausbruch des Krieges, da der geringste Windhauch von Aussen den feindseligen Bestimmungen unserer seit einem Jahre ewig wechselnden Staatsmänner eine andere entgegengesetzte Richtung geben kann. Doch sagt man, König Leopold sey von der Nothwendigkeit überzeugt, der Sache vor Beginn des Winters ein Ende zu machen, denn auf allen Punkten herrsche Gährung, Unruhe und Bewegung der Gemüther, u. weil beim Herannahen der schlechten Jahreszeit die brodlosen Arbeiter leicht zu Thätlichkeiten übergehen können. — Der General Daine wird eine Reiterdivision anführen. — Wir haben hier auch, wie in Paris, einen Hutabwerfungsauftritt gehabt. Gestern bildeten sich auf dem Ränzplaz einige friedliche Gruppen; sie waren weder zahlreich, noch zeigte ihr Aeußeres etwas anderes als Neugierde. Man hatte bemerkt, daß Einige aus dem Volke und Polizeiaagenten ihnen vorhergegangen, und gegen die Lärm- und Ragenmusiker loszogen. Vermuthlich hatte die Sicherheitsverwaltung ihren Diensthochzeiten ein Kennzeichen derer gegeben, welche angegriffen und verhöhnt werden sollten. Ein aschgrauer Hut war das verpönte Bild, welches als Verdammungsurtheil diente. Gegen 11 Uhr wollte Hr. Laumaerts, erster Rittmeister der Chasteler'schen Jäger, den Plaz vorbeigehen, um ins Schweizer Kaffeehaus zu kommen, als er von zwanzig Kerlen angepackt, durchgeprügelt, mit Seiten- und Rippenstößen und mit Fußritten mißhandelt wurde. Mehrere begnügten sich mit seinem Hute und traten darauf, selbst ein Stein wurde nach ihm geworfen, der ihn aber nicht traf. Friedliche Leute näherten sich dem so schändlich Behandelten, und entrißen ihn dem schlechten Gesindel. Nun wiederholte sich derselbe Skandal gegen diese Vertheidiger, da traten aber die im Kaffeehaus sich befindlichen Leute heraus, und drohten die Beleidigten zu rächen. Besonders zeichnete sich der Major Kessel durch seinen edlen Zorn aus, mit dem er dieß Verfahren zurechtwies. Die Schläger folgten zweien Losungsworten, sie mußten daher zweien Herren gehorchen. Die Einen schlugen darauf los im Namen der katholischen apostolisch-römischen Religion (wodurch man leicht erräth, wer sie bezahlt hat), weil die weißen Hüte die S. Simonianer anzeigen, welche die Kirchen zerstören wollen; die Andern waren die Vertreter der öffentlichen Ordnung, die Ruhe des Königs und der Behörden vertheidigend. Diese Begebenheit, welche vieles Aufsehen erregt hat, trägt dazu bei, den Haß gegen die Priesterregie-

rung zu verstärken. — Unsere Wahlen sind noch nicht zu Ende. Bis jetzt hat der liberale Kandidat Ferdinand Melus, Bankgouverneur, die Mehrheit der Stimmen davon getragen. — Lüttich und Gent haben nun auch Ragenmusiken gegeben. — Das Jesuitische Blatt, der Courrier de la Meuse, wird nach Eingebungen des Hrn. von Gerlache geschrieben. — Morgen werden die Briefe, welche Hr. Gendebien an den König geschrieben hat, im Moniteur erscheinen, und das sich selbst gegebene Lob des Hrn. Raikem widerlegen.

Antwerpen, 13. Okt. Gestern Abends wurde ein hiesiger Einwohner, welcher von Burcht zu Wasser zurückkehrte, plötzlich auf der Höhe der Zitadelle durch ein Pelotonfeuer von Seiten der Holländer angefallen; er mußte um sich zu retten, am Melkhuns aussteigen, und von dort zu der Stadt zurückkehren. In dem nämlichen Augenblicke wurde ein Boot mit vier Matrosen und einem Offizier unserer Eskader, das, wie man sagt, ein Faß Pulver und ein anderes mit Flintensteinen an Bord hatte, durch den Durchstich des Deiches von Burcht in den Polder getrieben. Die Holländer bemächtigten sich desselben, doch wurde das Boot mit Allem, was an Bord war, unverzüglich zurückgestellt. Heute früh wurde ein Offizier als Parlamentär nach der Spitze von Flandern gesandt

H o l l a n d.

Haag, 14. Okt. Der Minister des Innern hat gestern im Namen des Königs die Session der Generalstaaten für 18⁹¹ mit folgender Rede geschlossen: „Edelmögende Herren! Zum zweitenmale schließt sich Ihre gewöhnliche Session, seit traurige Ereignisse nicht allein unser Vaterland, sondern ganz Europa erschüttert haben. Die gegenwärtige, auf ein ganzes Jahr verlängerte Session, war reich an wichtigen Arbeiten, fruchtbar an glücklichen Resultaten; sie knüpft sich auf merkwürdige Weise an die vorhergehende Session, und bildet mit ihr ein Ganzes, welches einen bezeichnenden Plaz in der Geschichte der Niederlande bildet. Eine wünschenswerthe Eintracht hat nie aufgehört, mitten unter schwierigen Umständen, worin sich das Vaterland befand, zu regieren; derselbe Zweck, derselbe energische Wille, die Ehre und Rechte der Niederlande zu bewahren und zu erhalten, war das unlösliche Band, welches Thron und Nation, Interesse und Wünsche des ganzen Landes innigst verknüpfte. Um diesen edeln Zweck zu erreichen, haben Sie die Bemühungen der Regierung mit Ruhe, Eintracht und Weisheit unterstützt. Der König beauftragt mich, E. H., Ihnen dafür Dank zu sagen: Se. Majestät erkennt Ihre Mitwirkung an, welche die heilsame Wirkung hervorgebracht, auf festen Grundlagen die moralische Kraft des Staates zu errichten, und die Achtung zu vermehren, deren er im Auslande genießt. In der That, glückliche Auspizien, mit denen die gegenwärtige Session schließt! Sie befestigen unsern Muth mitten unter den gegenwärtigen Uebeln; sie flößen Vertrauen für die Zukunft ein; sie sind die Ahnung des Triumphs, welcher einer gerechten Sache bevorsteht. Ich er-

kläre im Namen des Königs, daß die gewöhnliche Session der Generalstaaten geschlossen ist."

— Die niederländische Staatscourant vom 13. Okt. enthält das Programm für die Eröffnung der gewöhnlichen Session der Generalstaaten, welche am 15. Okt. durch Se. Maj. den König statt haben wird.

Polen.

Warschau, 10. Okt. Ueber die Reise des Fürsten Statthalters in den beiden verflossenen Wochen enthält der Warschauer Kurier folgende Nachrichten: "Se. Durchl. reiste am 26. v. M. von Warschau nach Radom ab. An den beiden folgenden Tagen hielt der Fürst eine Musterung über die dort zusammengezogenen Truppen ab, worauf diese verschiedene Manöver ausführten. Am 29. gegen Abend langte er in der Festung Zamosk an, die er am nächsten Tage besichtigte. Hierauf begab sich der Feldmarschall noch an demselben Abend nach Lublin, wo er bis zum 4. d. verweilte. Die Truppen, welche der Fürst hier und in Radom musterte, gewannen seine hohe Zufriedenheit durch ihre ausgezeichnete Haltung und Geschicklichkeit in Ausführung der schwierigsten Manöver, und der Feldmarschall hatte überall das Vergnügen, sich zu überzeugen, daß die Truppen mit den Einwohnern im besten Vernehmen lebten, und daß alle Stände mit Dank die thätige und gerechte Verwaltung Sr. Durchl. anerkennen. Auch konnten alle Einwohner sich selbst davon überzeugen, mit welchem unermüdelichen Eifer der Fürst Statthalter Polens Wohl zu befördern bemüht ist, denn er erkundigte sich überall nach dem gegenwärtigen Zustande dieser Gegenden, namentlich in Betreff des Gerichtswesens und der Verwaltung, und besuchte alle öffentliche Anstalten, namentlich aber die Gefängnisse.

Rußland.

Nachdem Se. Maj. der Kaiser am 18. Sept. in Postawa angekommen waren, musterten Allerhöchstdieselben am darauf folgenden Tage in Koselez die beiden Regimenter der Reschinschen und Dorpatschen Jäger zu Pferd, welche beide die ruhmvollen Feldzüge gegen die Türken und Polen mitgemacht haben. Von Koselez bezogen sich Se. Maj. nach Kiow, und am 22. Sept. musterten Allerhöchstdieselben in Ludny (Souvernement Postawa) die Dragonerregimenter von Neureussen, Kinburn und Kargopol, so wie die beiden Kompagnien Nr. 23 und 24 der reitenden Artillerie, den einer das Glück zu Theil geworden war, in der Türkei unter den Augen Sr. Maj. zu fechten.

(Petersb. Btg.)

Schweden.

Stockholm, vom Oktober. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten des Götafanals erfolgte die feierliche Rückkunft des Königs und der königl. Familie nach der festlich erleuchteten Residenz. Am Götafanal ist 22 Jahre lang gearbeitet worden. Es wurden dabei nach einander 16 Regimenter verwendet. Derselbe kostet bis jetzt etwas über 10,430,000 Rthl., wovon der Staat, in Folge reichsständischer

Beschlüsse, 6,378,334 Reichsthaler hergeschossen hat. Er verbindet durch eine sichere Schifffahrt die Nord- und Ostsee, und bietet über eine Wasserstrecke von 150 Meilen einen ungehinderten Seetransport nach den Küstenländern, so wie einen direkten Handel mit der übrigen Welt. Seine Dimensionen sind so beträchtlich, daß Fahrzeuge von 9½ Fuß Tiefe und 23 Fuß Breite ihn passiren können, und mit Dampfbugschiffen auf den Landseen kann man in 8 Tagen von der Nord- zur Ostsee gelangen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Sept. Das Kriegunglück der Pforte ist, wie es sich jetzt zeigt, bei Weitem nicht so groß, als man Anfangs geglaubt; Ibrahim Pascha hat die taurische Gebirgskette noch nicht überschritten; ein Versuch desselben sich der Festung Kunkale zu bemächtigen, ist von Mehemed Pascha von Aleppo abgeschlagen worden, und die Cholera richtet große Verheerungen im ägyptischen Heere an. Andererseits sammeln sich bei Konia bereits wieder ansehnliche Streitkräfte, obwohl größtentheils irregulärer Truppen; bedeutende Abtheilungen folgen dem Großwesier Reschid Mehemed Pascha, der heute hier eintraf, aus Macedonien und Rumelien nach, und Reschid selbst ist voll des besten Rathes. Der Sultan hatte mit dem Großwesier sogleich nach seiner Ankunft eine Unterredung, die ihn in seinem Entschlusse: die Waffen nicht niederzulegen, bis Mehemed Ali für seine Verrätherie bestraft sey, noch mehr befestigt haben soll. — Die Nachrichten von einer verlorenen Seeschlacht werden jetzt von vielen Seiten her für völlig grundlos erklärt, es wäre jedenfalls sonderbar, daß wenn ein entscheidendes Seetreffen wirklich statt gefunden, darüber in so langer Zeit nichts Zuverlässiges bekannt geworden seyn sollte. Die Regierung kann nicht verhindern, daß dergleichen falsche Nachrichten im Publikum verbreitet werden. Von hier aus werden indessen die Truppen sendungen und Munitionstransporte mit gleichem Eifer fortbetrieben, was um so mehr auffällt, als sich die unzufriedene Stimmung einer großen Anzahl der hiesigen Einwohner täglich durch Brandlegungen kund gibt, und die Pest in ihren furchtbaren Verheerungen fortfährt. Man sollte glauben, es liege im Plane der Regierung, die Truppen nur darum zu entfernen, um sie vor der schrecklichen Seuche zu schützen, so wie man überhaupt die Entfernung aus der Hauptstadt Jedermann möglichst erleichtert.

(Allg. Btg.)

Griechenland.

Italienische Blättern zufolge wird der neue griechische Staat zwei Hauptstädte haben: Athen und Argos; Korinth wird der Haupthafen seyn, und die zwei anliegenden Meerbusen sollen mittelst einer den Isthmus durchkreuzenden Eisenbahn mit einander verbunden werden.

Verschiedenes.

Der so eben erschienene Leipziger Messkatalog führt

3299 Schriften an, welche bei 447 Buchhändlern erschienen sind oder erscheinen werden. Die meisten Schriften hat angezeigt Michelsen in Leipzig, nämlich 97. Nach ihm folgen Basse mit 56, Krüll mit 53, Schlosser in Augsburg mit 48, Artaria mit 41, Reimer mit 37, Hahn in Hannover mit 36, Levrault in Straßburg mit 33, Cotta, Reigel in Kopenhagen mit je 28, Goedsche mit 26, Wolke mit 25, Mezler und Brockhaus mit je 24, Kollmann in Augsburg, Scheible in Stuttgart und Wolf in Leipzig mit je 23, Mercklin in Paris mit 22, Schweizerbart mit 21, Dümmler und Enslin mit 20 Schriften u.

— Folgende Naturerscheinungen verdienen Erwähnung: In dem 17 Stunden langen und 11 Stunden breiten Eismeer über Rosenheim hat seit einem Jahre der Wasserstand so sehr abgenommen, daß ein beträchtlicher Theil frei und trocken liegt. Man fängt bereits an, auf seinem ehemaligen Grunde sich anzubauen. — Aus Dettingen im Ries gehen Nachrichten ein von einem nie erhörten Wassermangel. Bäche und Quellen sind versiegt, und man trinkt aus fauligen Pfügen. Große Noth entsteht dadurch, daß trotz der gesegneten Aernte alle Mühlen wegen Mangels an Wasser stille stehen.

Z o d e s f ä l l e.

Am 2. Sept. d. J. starb der pensionirte geheime Rath Graf von Benzel-Sternau von Karlsruhe zu Rippolsau, und im 25. Sept. der pensionirte Domänenverwalter Schesfel in Gengenbach.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 12. Okt. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1134 $\frac{1}{2}$.

Pariser Börse vom 15. Okt. 5prozent. konsol. 96 Fr. 10 Ct. 3proz. konsol. 68 Fr. 10 Ct.

Frankfurt, den 16. Okt. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81 $\frac{1}{2}$ fl. — 4proz. Metalliques 76; Bankaktien 1354 (Geld).

B e r i c h t i g u n g.

Der Einsender eines Artikels im Zeitgeist (Nr. 31) versichert, die Karlsruher Ztg. habe die Aufnahme desselben versagt. Wir hielten für nöthig, zur Vervollständigung der erzählten Thatsachen über einige Punkte Erkundigungen einzuziehen, ehe uns diese aber zukamen, forderte der Einsender seinen Aufsatz zurück, den wir ihm auch zustellten, ohne davon Gebrauch zu machen. Wir haben ihm diese Gründe angezeigt. Den Artikel erhielten wir am 3. d. und haben ihn am 7. wieder abgeschickt. Red.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,4 R.	4,7 G.	58 G.	Windstille
M. 2	28 Z. 1,4 R.	8,0 G.	57 G.	W.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,5 R.	7,2 G.	61 G.	W.

Trüb — trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 1.3 Gr. - 1.2 Gr.

T h e a t e r a n z e i g e.

Sonntag, den 21. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber. Mad. Fischer-Achten, Elvira, zur letzten Gastrolle.

Der Feuerkönig

und L. Daburger geben heute Freitag, den 19. d., eine dritte Vorstellung mit herabgesetzten Preisen; sie werden alles aufbieten, um den Beifall des geehrten Publikums, der ihnen in den zwei ersten Vorstellungen zu Theil wurde, auch heute zu verdienen.

B e r ä u f f e r u n g v o n 2 g r o ß e n H e r r s c h a f t e n.

Den 27. November 1832

werden zu Wien die galizischen Herrschaften Roguzno und Reznioro unter den annehmbarsten Bedingungen veräußert.

Zur Bequemlichkeit der Liebhaber soll der Kaufpreis durch Aktien gedeckt werden, welche bei dem unterzeichneten Handelshause à 7 fl. rhein. oder 4 Thlr. preuß. Et. pr. Stück — ausführliche Anzeigen und Beschreibungen aber unentgeltlich — zu beziehen sind.

J. N. Frier, in Frankfurt a. M.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Der erste Lehrgang im Singen nach Conziffern

für Volksschulen. Von Karl Happich. Nebst 32 Wandtafeln mit Übungsstücken in 2 Zoll hohen Ziffern. gr. 8. Preis 3 fl. 36. kr.

Bei der Bearbeitung dieser musikalischen Wandtafeln beabsichtigt der Verfasser, ein Hilfsmittel zur Erleichterung des Unterrichts zu liefern, das dem Lehrer in der Volksschule viel Zeit ersparen, ihn mancher Mühe überhe

ben und durch eine naturgemäße und stufenweise Anordnung des Unterrichtsstoffes die hier zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten fest begründen und die Fortschritte der Schüler beschleunigen soll.

Anzeige.

Ein von mehreren Uebelwollenden ausgeprägtes Gerücht veranlaßt mich, meinen auswärtigen Freunden hiermit anzuzeigen, daß im Gange meines Geschäfts weder irgend eine Hemmung oder Aenderung eingetroffen ist, noch eintreten wird, und empfehle mich deren fernerm Wohlwollen.

Frankfurt a. M., den 12. Okt. 1852.
Joh. Math. May,
Gasthalter
zum Weidenbusch.

Anzeige.

In Ausübung der mir vom hohen Ministerium des Innern erteilten unumschränkten Lizenz der Geometrie werden Orts- und Bannvermessungen in Alford genommen, indem der Unterzogene die Bannvermessung der Stadt Säckingen bereits beendet, wovon die Karten und Plurbücher einzusehen sind.

Auch nimmt man alle Bannkarten zu kopiren und Plurbücher zu erneuern und aufs badische Maas zu reduzieren an.

Ferner können mehrere junge Leute von 15 bis 18 Jahren, welche sich als Feldmesser oder Geometer auszubilden gedenken, gegen billige Zahlung aufgenommen werden.

Säckingen, den 6. Okt. 1852.

Blum, Geometer.

Pforzheim. [Anzeige.] Bei herannahendem Herbst nimmt sich Unterzeichneter die Freiheit, dem Publikum seine Post- und Weinwaagen bestens zu empfehlen. Waagen, für alten und neuen Wein zugleich, zu 7 fl., für alten Wein, zu 5 1/2 fl. (Sie sind zu haben bei Hrn. J. A. Krebs in Freiburg, und bei mir.)

Pforzheim, den 12. Okt. 1852.

Ferd. Dechle,
Mechanikus.

Drusfal. (Anzeige.) Hoforgelbaer Alfsermann dahier hat zum Verkauf fertig: Ein 4füßiges Orgelwerk von 6 Registern, mit einem Pedal. Eine Schutorgel von 2 Registern, und einem Zug für forte und piano zu 32 Tasten. 4 Forte-piano's mit weißen Klaviaturen und abfallenden Hämmern, 2 nach der alten und 2 nach der neuesten Mechanik, wo bei letztern die Stellung und Befestigung der Hämmer in einem besondern Bett befestigt, bloß die Zunge zum Druck auf dem Klaves beruht; alle Gleichstellung und Regulirung zum Stellen und Abfallen der Hämmer wird durch Schrauben bewirkt; die Spielart ist sehr leicht, 3 haben 6 Oktaven, und eins 6 1/2

80 Tasten vom Contra C bis \bar{g} ist vom \bar{f} bis oben aus dreifüßig bezogen, die obersten Töne sind theils mit Nr. 0, theils mit Nr. 1 ausgezogen. Die Stimmung ist sehr haltbar. Die Preise sind je nach ihrer Art, überhaupt aber billig.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Zu 3 Knaben, 6—12 Jahren, die das Lyzeum besuchen, außerdem noch einen Hauslehrer haben, sucht man einen Knaben zwischen 6 und 13 Jahren in Kost und Logis, der dann unter der Aufsicht dieses Lehr-

rens stände, und die Stunden mit besuchen könnte. Ueber die sehr billigen Bedingungen erteilt, auf portofreie Anfragen, das Zeitungskomptoir nähere Auskunft.

Schriftverfasserstellen.

Zur Schriftverfassung berechnete Rechtspraktikanten macht man darauf aufmerksam, daß im Amte Eberbach, welches zwischen 9 und 10,000 Einwohner enthält, keine Schriftverfasser ihren Wohnsitz haben, und die nächsten 4, 7 und 11 Stunden weit gesucht werden müssen.

Karlsruhe. (Anerbieten.) In einer stillen Haushaltung, wo meistens nur französisch gesprochen wird, kann noch ein junger Mensch, welcher das Lyzeum oder die polytechnische Schule besucht, in Kost und Logis aufgenommen werden, und zugleich gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, auch Literatur haben, so wie auch Nachhülfe in allen Theilen seines Studiums.

Auf frankirte Briefe, unter der Adresse F B L, erteilt das Zeitungskomptoir nähere Auskunft.

Aufruf an Aerzte.

In einer vollreichen Gegend des badischen Landes, wo Verkehr und allgemeiner Verdienst die Einwohner jeder Klasse bestimmt, sich mittelst ärztlicher Hülfe im Stande zu erhalten, ihrem Erwerb nachgehen zu können, und wo auch geistige Unterhaltung für wissenschaftliche Männer nicht ferne ist, würde ein thätiger Arzt, welcher schon einige Zeit praktiziert, willkommen seyn, und könnte für Ueberzug oder Wartgeld auf eine angemessene Entschädigung, jedenfalls für das erste Jahr, rechnen. Nähere Nachricht ideohalb geben Gebrüder Stulini in Mannheim.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Freitag, den 2. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das zur Verlassenschaft des Hrn. Fiskalatsdirektor Fein gehörige Haus Nr. 44 der Waldstraße, in der Wohnung selbst, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1852.

Großherzogliches Stadtkanzleivisitorat.

Kerler.

Wolfsach. [Jagdverpachtung.] Dienstag, den 6. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr, werden zu Haslach im Gasthause zum Kreuz nachstehende fürstl. fürstenerbergische Jagden im Steigerungswege verpachtet:

a. Revier Haslach:

Gemarkung Steinach,
" Welschsteinach,
" Mühlenbach,
" Bollenbach und
" Fischerbach.

Nachmittags 2 Uhr:

" Hofstetten,
" Schnellingen und
" Sulzbach, im Revier Hausach.

Mittwoch, den 7. Nov. d. J., auf dahiesig landesherrlicher Forstkanzlei, Morgens:

b. Revier Hausach,
Wolfsach und Rippoldsau:

Gemarkung Einbach,
" Oberwolsach,
" Schapbach,
" Rippoldsau und
" Kinzigthal.

Vorbedingungen sind:

- 1) Annehmbare Bürgstellung.
- 2) Daß Bürger und Handwerker zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie durch Zeugniß des Bürgermeisters und des Gemeinderaths darthun, daß durch Uebernahme der

Nacht weder für ihre Familien noch für das öffentliche Wohl ein Nachtheil zu erwarten stehe.

3) Vorbehalt höherer Ratifikation.

Die nähern Bedingungen werden bei der Steigerung selbst eröffnet werden. Die Area der Wald- und Feldungen sind bei den betreffenden Förstern oder Ortsvorständen zu erfragen, wozu hiermit die Jagdliebhaber eingeladen werden.

Wolfach, den 14. Okt. 1832.

Fürstl. fürstbergische
Forst- und Jagdverwaltung.
E. Thard.

Grödingen, Oberamts Durlach. [Verkauf des Schloßchens Augustenburg.] Das zur Konkursmasse des Knopffabrikant Gehres gehörige Schloßchen Augustenburg 1/4 Stunde von Durlach bei Grödingen, an der Hauptstraße nach Pforzheim gelegen, wird

Montag, den 5. Nov. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Schloßchen selbst, wiederholt einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Das Ganze besteht:

- 1) In einem aus 3 Flügeln bestehenden massiv gebauten großen zweistöckigen Hauptgebäude, in dessen Mitte sich ein schöner Garten mit vielen edlen Obstbäumen befindet und von welchem der vordere Flügel auf die Hauptstraße, der mittlere auf den Garten und der dritte auf den Ort Grödingen stößt; in Stallungen und in einem großen gewölbten Keller zu mehreren 100 Fuder Faß.
- 2) In einem 120 Fuß langen, zu einer Bierbrauerei sehr zweckmäßig eingerichteten, im besten Zustande sich befindlichen Gebäude, nebst einem vorzüglichen Brunnen.
- 3) In einem besondern Wohnhause mit 5 Zimmern, Kammer, Küche, Keller, Stall und Heuboden.
- 4) In einem neu gegrabenen Felsenkeller, im Hof befindlich; einem schönen Gemüsgarten am dritten Flügel des Hauptgebäudes; in zwei Gärten in u. vor dem Hof, und einem geschlossenen sehr geräumigen Hof.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen am Versteigerungstage selbst bekannt gemacht werden u. auswärtige Steigerer sich mit legitimen Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen haben.

Grödingen, den 15. Okt. 1832.

Bürgermeisteramt.
Bürgermeister Wagner,
vdt. Deininger,
Rathschreiber.

Dürheim. [Salzfackellieferung betr.] Die Lieferung von beiläufig 70,000 Salzfäden, welche diesseits vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1833 erforderlich sind, soll im Weg einer Commission vergeben werden. Die Fäden müssen durchgängig von starkem Fettel, von lauter Hanfzarn angefertigt, und mit doppeltem starkem Faden, die Naht von innen genäht seyn. Jeder Sacl muß neubadisches Maas 4 Fuß 7 Zoll Länge, 1 Fuß 9 Zoll Breite und Saclbaneschnüre haben, die 3 1/2 Fuß lang von dem besten Schlatzhanf gefertigt sind, und deren 165 Stück auf 1 Pfund gehen, wovon jedem Sacl ein Stück beizubinden ist. Jeder lufthabende Lieferant kann den bestimmten Probefad, nach dem die Lieferungen auf das Pünktlichste geschehen müssen, worauf strengstens gesehen werden wird, sowohl hier bei der Saline, als auch bei der großherzoglichen Zucht- hausverwaltung Freiburg und Mannheim, so wie in Laib und Ettenheim bei den dortigen Bürgermeistern einsehen, und darnach seinen Preis für jedes Einhundert Stück Salzfäden, und nicht wie bisher für einen einzelnen Sacl, im Wege der Commission, bestimmen zu können.

Die Anzahl derjenigen Säcke, welche monatlich franco Dürheim abgeliefert werden müssen, wird denjenigen, welchen die Lieferungen zukommen, besonders bekannt gemacht werden.

In den Angeboten, welche dahier bis längstens 15. November mit der Aufschrift

„Salzfackellieferung betreffend“

versiegelt einzureichen sind, muß nicht nur der Preis, sondern auch die Anzahl der Säcke, welche zu liefern der Committent gesonnen ist, angegeben seyn, und es wird auf weitere Eingaben nach diesem Termin keine Rücksicht mehr genommen werden.

Dürheim, den 10. Okt. 1832.

Großherzogliche Salineverwaltung.

v. Althaus.

vdt. Rheinberger.

Schopfheim. (Schuldenliquidation.) Gegen jung Johann Friedlin von Weitenau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsvortfahren auf

Montag, den 5. November d. J.,

angeordnet, und werden anruch diejenigen, welche an jung Johann Friedlin eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche an besagtem Tag, Morgens 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, so wie die desfalligen Beweisurkunden vorzulegen.

Zugleich wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Vorz- und Nachlassvergleich versucht werden, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Schopfheim, den 10. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kettig.

vdt. Schanzlin,
Act. jur.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Die Gant des hiesigen Bürgers und Lederhändlers Phil. Eberle betreffend wurde unterm heutigen die formelle Gant gegen denselben erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsvortfahren auf

Montag, den 12. November d. J.,

Morgens 8 — 12 Uhr, in dem Bureau des großh. Oberamtmanns Söldner anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, welche der Anmelbende geltendmachen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden sollen, wobei in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Mannheim, den 5. Okt. 1832.

Großherzogliches Stadtkamt.

Wundt.

vdt. Leers,
Rathsprk.